

sicherer denn je. Von Bedeutung ist, was sie über die Sitzung des Sowjetkongresses, in der der deutsch-russische Friedensvertrag ratifiziert wurde, erzählen. Die Beratungen dauerten drei Tage, und zwar am 14. 15. und 16. März; jedesmal von 8 Uhr abends bis 11 Uhr abends. Sie wurden von dem Vorsitzenden der Partei der Bolschewiki, Ewerdlow, geleitet und nahmen einen ruhigen Verlauf. Die Volksvertreter nahmen die Mitteilung von dem Friedensvertrag ohne Erregung entgegen.

Die Bolschewiki, mit denen wir den Russenfrieden schließen, haben nach Revolutionen in der Weltgeschichte manche Vorbilder gehabt. Aber alle diese Vorbilder sind schnell an der eigenen Maßlosigkeit zugrunde gegangen.

Die Lenin-Leute müssen die ganze soziale Struktur des Landes umgestalten: die Verteilung der Ländereien und die Neuordnung des Industriebereichs. Das alles muß geschehen mit Hilfe eines aus seinem faulen Bureaucratendasein aufgeschreckten, und darum im höchsten Grade widerpenflichen Beamtentums, und unter Oberleitung von Leuten, die auf derartig weittragendes Wirken nicht eingeschult sind und darum in schwierigen Lagen oft fehlgreifen müssen. Unter solchen Umständen würde ein Verbleiben der Bolschewiki in der Macht jeglicher weltgeschichtlichen Erfahrung zuwiderlaufen.

Alarmmeldungen der Gegner.

Der Korrespondent der „Telegr.-Union“ erfährt: Auf Anregung und Veranlassung des Petersburger Triambirats wurden einige Offiziere des Preobrajenski- und des Wolinski-Regiments verhaftet, weil sie die Soldaten zu Ungehorsam gegen die bolschewistischen Behörden aufstacheln und sie zu gegenrevolutionären Zwecken ausnutzen wollten. Die Lage in Petersburg ist seit einigen Tagen sehr gespannt und man befürchtet, daß die entlassenen Truppen ihre noch nicht abgeleiteten Waffen gegen die roten Garbisten wenden werden.

Die Republik Kaukasus.

Die Regierung des Kaukasus erteilt an die im Bereiche der kaukasischen Republik befindlichen russischen Truppen ein Manifest, in dem gesagt wird, daß in Großrussland sich überhaupt keine Regierung mehr befindet, weswegen das kaukasische Kommissariat die Verwaltung des Landes übernehme und alle im Kaukasus befindlichen Truppen dieser Verwaltung unterordne. Munition, Waffen und alle russischen Regierungsgebäude werden als Staatsvermögen der Republik Kaukasus erklärt. So soll es bleiben, bis die Konstituante sich über die Regelung der Angelegenheiten, die den Kaukasus betreffen, ausgesprochen haben wird.

~~~~~  
**Esicht die Fackel des Krieges durch die 8. Kriegsanleihe!**

Dein Todfeind lacht, wenn du nicht zeichnest!  
 Es ist vaterländische Pflicht, Kriegsanleihe zu zeichnen. Niemand darf sich ihr entziehen!

~~~~~

Politische Rundschau.

— Berlin, 22. März 1918.

• **Verhaftungen „Unabhängiger“.** Am Mittwoch wurde der Vorsitzende der Leitung der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei in Leipzig, Richard Lippinski, verhaftet. Er steht unter dem Verdacht der Teilnahme an der Verbreitung der Streifflugblätter, wegen denen bereits eine Anzahl Mitglieder der Unabhängigen Partei, unter ihnen die Stadtverordneten Wladisch, Dieze und Kurze, in Haft genommen worden sind.

• **Deutschland und Dänemark.** Wie dänische Blätter melden, haben die seit einiger Zeit zwischen den Vertretern Dänemarks einerseits und den Vertretern Deutschlands und Oesterreich-Ungarns andererseits gepflogenen Unterhandlungen über den gegenseitigen Austausch von Waren in den kommenden vier Monaten zu einem günstigen Abschluß geführt. Das Ergebnis war die Fortsetzung des Warenaustauschs zwischen den genannten Ländern in unverändertem Umfange. Deutscherseits soll namentlich Kohle, Eisen und Stahl geliefert werden.

• **Gegen ein gleiches Wahlrecht in Lippe-Detmold.** Im Landtage des Fürstentums Lippe wurde der von den Fortschrittlichen gestellte und von dem Landtagsabgeordneten Stärkin begründete Antrag auf Einführung des gleichen Wahlrechts mit den Stimmen der Konservativen und Nationalliberalen mit knapper Mehrheit abgelehnt. — Dieselbe Mehrheit brachte auch den Antrag auf Einführung der Erbschaftsteuer zu Falle.

• **Verhärterung des Ruppel-Paragrafen.** Der Reichstagsausschuß für Bevölkerungspolitik nahm in seiner Donnerstagsitzung einstimmig die in dem Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten vorgeschlagene Abänderung des Paragr. 180 des Strafgesetzbuches (Ruppel-Paragraf) an, nach der ein Paragr. 180a eingefügt wird, des Inhalts, daß Paragr. 180 keine Anwendung finden soll auf das Gewahren von Wohnung an Personen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, wenn damit weder ein Ausbeuten der Person, der die Wohnung gewährt ist, noch ein Anhalten dieser Person zur Unzucht verbunden ist. Ueber diese Fassung der Regierungsvorlage hinaus wurde dem Ausbeuten auch das Anwerben gleichgestellt.

• **Doch noch eine Strafverfolgung Lidnowskys?** Wie gemeldet wird, ist die Frage der Strafverfolgung des Fürsten Lidnowskys noch keineswegs endgültig entschieden. Es wird erwogen, ob sich ein Disziplinarverfahren gegen den Fürsten einleiten ließe, sei es in seiner Eigenschaft als ehemaliger Reichsbeamter, sei es in seiner Eigenschaft als Offizier. — Aus Anlaß der Beschlagnahme der Lidnowskyschen Broschüre in Berlin ist gegen die Geschäftsführerin des Bundes „Neues Ba-

Englische Kriegsschiffsverluste in den ersten dreieinhalb Kriegsjahren

Linienschiffe	13 Linienschiffe mit 215 200 t
Panzerkreuzer	13 Panzerkreuzer mit 267 900 t davon im letzten Halbjahr 1 K.-K.
Gesch. Kreuzer u. U-Boot-Ahwehrkreuzer	27 mit 105 700 t davon 2 im letzten Halbjahr
Monitore u. Kanonenboote	77 mit 17 500 t davon 6 im letzten Halbjahr
Torpedofahrzeuge	99 mit 74 000 t davon 13 im letzten Halbjahr
U-Boote	31 mit 22 500 t davon 2 im letzten Halbjahr
Außerdem 43 Hilfskreuzer und Yachten, davon 12 im letzten Halbjahr	
Gesamtverluste rund 702 800 t	

MTB 5347

terland“, Fr. Else Brud, Anklage vom Kriegesgericht erhoben worden. Buchhändler Henke ist nur als Zeuge benommen worden; ihm soll der Inhalt der Broschüre nicht bekannt gewesen sein. Daß er an der Verbreitung mitgewirkt hat, bestreitet er nicht.

Aus aller Welt.

• **Brandkatastrophe in Ungarn.** In Mescanah (Ungarn) brannte ein großes Fabrikgebäude der österreichisch-ungarischen Staatseisenbahngesellschaft vollständig nieder. Das Feuer entstand durch Kurzschluß. 300 Arbeiter konnten glücklichweise aus der brennenden Fabrik noch befreit werden. Der Schaden wird auf vier Millionen Kronen geschätzt.

• **Familienmord im Wahusinn.** Eine furchtbare Tat beging, wahrscheinlich in einem Anfall von Geistesgeführligkeit, der Bäcker Paul Behr in der Bergstraße 58 zu Neufußn. Der Mann war als Militärbäcker zum Heeresdienst eingezogen und in Danzig beschäftigt. Er wurde dann aber bis zur Entlassung beurlaubt. Freitag morgen ging er mit seinen beiden Kindern, einem achtjährigen Sohn Paul und einer fünfjährigen Tochter Elise die Treppe hinauf bis zum fünften Stock und warf beide aus dem Bodenfenster auf den Hof hinab. Dann sprang er selbst nach. Alle drei blieben tot liegen. — Behr war verheiratet; er lebte in guter Ehe, seine Nachbarn haben von irgendwelchen Zerwürfnissen nie etwas bemerkt. Seine Frau und ein kleines Kind waren zur Zeit der Tat in der Wohnung.

• **Der Bod als Gärtner.** Die städtische Massenpeisung in Malmö hat ihren Betrieb einstellen müssen, da fast das ganze Personal wegen Lebensmitteldiebstahls verhaftet worden ist. Vor kurzem waren zwei der Angestellten wegen Diebstahls entlassen worden, die übrigen erklärten sich mit ihnen solidarisch. Sie streikten und versuchten noch einen Sympathiestreik der Bäcker in Szene zu setzen. Jetzt kennt man den Grund für diese Sympathie!

• **Neue finnische Briefmarken.** Finnland hat die russischen Briefmarken, die es bisher benutzte, für entwertet erklärt und sie durch nationale Marken, die mit dem Landeswappen geschmückt sind, ersetzt. Sie zeigen einen großen, zum Sprung bereiten Löwen auf einem mit fünf Sternen (die fünf Staaten des neuen Landes) besetzten Grunde. Das weiße Oval des Markenbildes ist umgeben von einer Wellenlinie, auf der der Markenwert und das Wort „Finnland“ zu lesen sind.

• **Die Schmugglerkämpfe nehmen an Schärfe zu.** In Venlo und in Benfeld wurden zwei holländische Grenzposten von Schmugglern im Kampf getötet. Der eine erhielt mit einer gefüllten Delflasche einen Schlag über den Kopf, an dessen Folgen er starb. Der andere wurde von Schmugglern mit seinem eigenen Gewehr erschossen. In Stechholsterheide wurde ein Schmuggler, der auf Anruf nicht stehen blieb, von einem holländischen Zollbeamten erschossen.

• **Von einer Granate zerrissen.** In Hemmig bei Saarburg fanden zwei Schüler eine Handgranate. Der junge Schüler, Sohn des Zollaufsehers, steckte die Granate in die Tasche und kümmerte sich nicht weiter um den gefährlichen Gegenstand. Der Zufall wollte, daß er auf den Boden fiel, worauf die Granate explodierte. Der leichtfertige Junge wurde in Stücke zerrissen und war sofort eine Leiche, während sein Kamerad tödliche Wunden erhielt, denen er einige Zeit nachher zum Opfer fiel.

• **Ein guter Wagen.** Eine Frau in Giersdorf im Riesengebirge verschludte, um sich langsam umzubringen, innerhalb drei Wochen eine größere Anzahl von Stednadeln. Die ersten Versuche gelangen ihr ohne Beschwerden; der letzte verursachte ihr aber solche Schmerzen, daß sie ärztliche Hilfe im Krankenhaus zu Warmbrunn in Anspruch nehmen mußte. Inzwischen haben die Schmerzen wieder nachgelassen, und die Frau ist aus dem Krankenhaus, ohne daß man an ihr etwas ausrichten konnte, entlassen worden.

• **Kali-Sonderzüge.** Der Preussische Eisenbahnminister teilte dem Kaiserlichem Reichstag mit, daß im Interesse der rechtzeitigen Aderbestellung in der nächsten Woche bei der Wagengestellung Düngemittel vor allen anderen Artikeln — sogar vor Getreide und Lebensmitteln — bevorzugt werden. Die Kaliwerke der Bezirke Magdeburg und Hannover erhalten Sonderzüge für die Ver-

orgung von Brandenburg, Pommern, Mecklenburg, Oldenburg und Nordhammover.

• **Geistesgegenwart.** In großer Gefahr schwebte am Sonnabend ein auf der Bahnstrecke unweit Happe stehender Munitionszug mit 36 Wagen. Die Lokomotivführer dieses Zuges hielten kurze Paß und sahen nicht, wie aus einem Wagen helle Flammen schlugen. Erst ein Beamter, der auf einer Rangiermaschine vorbei fuhr, bemerkte die Gefahr, stoppte den Wagen los, fuhr damit auf die freie Strecke und rettete so den Zug. Der brennende Wagen konnte ebenfalls gelöscht und so unabsehbares Unheil vermieden werden.

• **Die Leiche im Korbe.** Eine ergreifende Szene spielte sich auf dem Bahnhof in Pauja bei Plauen ab. Eine junge Mutter trug in einem Korbe ihr an Diphtheritis erkranktes Kind zum Bahnhofs, um es nach Plauen in ärztliche Behandlung zu bringen. Unter den Reisenden, die teilnehmend den Korb umstanden, befand sich auch eine Schwester, die die Decke des Korbes löste und zur Befürzung aller — eine Leiche vorfand. Das Kind war auf dem Wege nach dem Bahnhofs gestorben.

• **Der Teufel für die uneheliche Seele.** In der „Zittauer Morgenpost“ befindet sich folgende Anzeige: „Wenn diejenige Person nicht alsbald die gefundenen 1000 Mark zurückbringt nach Hirschfelde 26 D, soll doch gleich der Teufel in die uneheliche Seele fahren und das böse Gewissen Tag und Nacht keine Ruhe lassen, denn unrecht Gut gedeihet nie!“ — Wenn das nicht hilft!

• **Ein vielseitiger Mensch muß jener betriebame Erdenbürger sein,** der im „Berner Stadtanzeiger“ folgendes Interat erklärt: „Gutbezahlte, möglichst interessante, wenn auch anstrengende Beschäftigung sucht bekannter Schauspieler vom Berner Stadttheater, ab Mai 1918. Besagter Schauspieler verfügt über angenehmes Aussehen, humanistische u. akademische Bildung, ist in Musik, im Reiten, im Motor- und Kraftwagenfahren ausgiebig geübt, war bereits in folgenden Berufen erfolgreich tätig: als Elektrotechniker, Kutscher, Pianist, Chauffeur, Sprachlehrer, Weltreisender, Koch, Hausdiener, Artist, Gesellschafter, Reisebegleiter, Detektiv, Landjäger, Kellner, Dienstmann und anderen aufregenden und abenteuerlichen Betätigungen.“ — Wenn der Mann so vielseitig ist, warum meldet er sich dann nicht als — Freiwilliger an die Front.

Kleine Neuigkeiten.

• Ein Pfennig-Scheine hat die Stadtgemeinde Tilsit ausgegeben, um dem Mangel an Pfennigen abzuwehren.

• Der Rauchvergiftung erlegen ist in Tilsit Frau Landgerichtsrat Wirtsch, die bei einem Wohnungsbrande durch mutiges Vorgehen der Feuerwehr aus der Erstickungsgefahr gerettet wurde.

• Aus dem städtischen Schlachthaus in Kattowitz sind große Mengen ausländischen Specks im Werte von 20 000 Mark gestohlen worden.

Wirtschaftliches.

• **Berlin, 22. März. (Börse.)** Der unter günstigen Anzeichen erfolgte Beginn der Offensive im Westen wirkte anregend auf die Geschäftskreise, die auf einer Anzahl von Gebieten regere Tätigkeit als in den letzten Tagen entwickelten, wobei eine Reihe von Wertes Preisbesserungen erfuhr.

• **Berlin, 22. März. (Warenmarkt. Nichtamtlich.)** Saatweizen, -roggen, -hafer bis 20, Saatgerste bis 21, Saaterbsen 37,50—42,50, Saatbohnen 42,50—47,50, Ackerbohnen, Pflanzbohnen 32,50—37,50, Saatwidern 27,50 bis 32,50, Serradella 85—92, Spörgel 140—145, Heidekraut bis 4,10, Nichtpreise für Samen: Rotklee 260 bis 276, Schwedenklee 210—228, Weißklee 160—176, Infarnackklee 118—132, Gelbklee 96—106, Raygras 108 bis 120, Knaulgras 108—120 für 50 Kilo ab Station. Flegelstroh 4,25—5,25, Maschinenstroh 4,00—4,25, Preßstroh 4,75.

Deutscher Reichstag.

Der 15-Milliarden-Kredit endgültig angenommen.

— Berlin, 22. März 1918.

Die 15-Milliarden-Kriegskreditvorlage wurde heute in dritter Lesung gegen die Stimmen der unabhängigen Sozialdemokraten angenommen. Zunächst gab's

Kleine Anfragen.

Auf die des Abg. Dr. Doormann (Sp.) wegen der Flucht der französischen Fliegeroffiziere Garros und Macchall legte ein Vertreter des Kriegsministeriums dar, welche Maßnahmen zur Ueberwachung der Gefangenenlager getroffen sind, und fügte hinzu, bei der großen Zahl der Gefangenen und namentlich bei der notwendigen Einschränkung des Bewachungswesens ist eine vollkommen sichere Bewachung nicht möglich. Im vorliegenden Falle ist den Gefangenen aber bei ihrer Flucht verbrecherische Beihilfe geleistet worden. Die Untersuchung ist eingeleitet, aber noch nicht abgeschlossen, ihre Ergebnisse werden verwertet werden, um künftigen Fluchtversuchen vorzubeugen.

Ferner antwortete Generalmajor v. Wrisberg auf eine Anfrage des Abg. Dr. Müller-Meiningen: Die augenblickliche Lage gestattet nunmehr, die

Entlassung des Jahrgangs 1869

durchzuführen. (Beifall.) Sie wird im Laufe des Monats April erfolgen. Ueber die Entlassung des Jahrganges 1870 kann eine Entscheidung zurzeit noch nicht getroffen werden.

Darauf wurde das

Staatsnotgesetz

ohne Erörterung in zweiter und dritter Lesung angenommen. Es folgte die Beratung des

neuen 15-Milliardenkredits.

Abg. Ebert (Soz.): Ich betone nochmals, daß die Reichsregierung den Büllern in Polen, Litauen und Kurland das Recht zugesichert hat, die künftige Gestaltung ihres Schicksals selbst zu bestimmen. Im Westen sind leider noch keine Aussichten auf Frieden vorhanden. Wir begrüßen es, daß der Kanzler auf die Letztjährige Wilsons eingegangen ist und sich zu einer Aussprache mit der belgischen Regierung bereit erklärt hat. Eine Antwort ist aber weder von Wilson noch von der belgischen Regierung erfolgt. Dagegen haben die Staatsmänner der Entente sich für die Fortsetzung des Krieges erklärt. So befindet sich unser Land nach dem Westen hin immer noch in der Verteidigung gegen